

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mt. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzelle 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhan, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 34.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 11. Mai

1889.

Wochen-Abonnements

auf das

Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen-
genommen.

Der Reichstag

Ist sofort bei Eröffnung seiner Arbeit in die Fortsetzung der Beratungen über das Alters- und Invalidengesetz eingetreten und dasselbe wird die ganze Kraft desselben nun in Anspruch nehmen. Gewisse kleine Zeichen der Ermüdung, die sich z. B. in der Beschlussfähigkeit des Hauses in der Mittwochssitzung befunden, werden die Freunde und Fürsprecher der Vorlage wohl verstehen, aber nicht entmuthigen und wir für unsern Theil bekennen, daß wir nach wie vor in der Mitte der Letzteren stehen. Wir haben ja die einzelnen Bedenken und Einsprüche, die von vorurtheilsfreier und sachkundiger Seite erhoben wurden, sicherlich nicht unterschätzt, im Gegentheil wir haben denselben in unseren Berichten und Erörterungen stets den ihnen gebührenden Raum angewiesen, allein überzeugt haben dieselben uns von der Nothwendigkeit oder von der Nützlichkeit einer Vertagung keineswegs. Aufrichtiger Dank aller Derer, die unseren Standpunkt theilen, und das vorläufig Erreichbare sobald als möglich unter Dach und Fach bringen wollen, gebührt unbedingt dem Staatssecretär von Bötticher, der mit einer geradezu staunenswerthen Ausdauer und Schlagfertigkeit für das Durchbringen des Gesetzes eintritt. Mit vollem Recht betonte er auf den Einwand, daß es bei dem Gesetz an einer soliden rechnerischen Unterlage fehle, um Rente und Beitrag richtig zu bemessen: nur die Erfahrung könne bezüglich dieser Punkte ein entscheidendes Wort sprechen! Alle Freunde des Gesetzes sind ja schon heute überzeugt, daß es bei diesem Riesenvorhaben unmöglich sei, gleich von vornherein etwas Musterbildliches zu schaffen. Derlei Veranstaltungen erreichen ihr hohes Ziel immer erst im Laufe der Zeit und durch die fortschreitende Verbesserung, die ihnen aus den inzwischen angeammelten Erfahrungen zu Theil werden! Wollte man warten, bis alles in der theoretischen Erörterung Jedem nach seiner Mühe klar gestellt wäre, so müßte man eben auf den Nimmermehrstag warten. Und das will ja auch die Mehrheit der Gegner dieses herrlichen Gesetzes, denn bei ihr handelt es sich grundsätzlich darum: alle guten Absichten der Regierung zu hintertreiben, um nach wie vor gegen dieselbe Mißtrauen zu säen! Die kleine Minderheit der ehrlichen Gegner, die sachliche Gründe vorbringt, wird wider Willen dieses Mal die unlauteren Pläne und Machenschaften jener Mehrheit unterstützen! Das ist um so bedauerlicher als auch diese sachlichen Gründe nicht so schwerwiegend sind, als daß man ihrertwillen der Vertagung beistimmen oder was fast dasselbe sagen dürfte, Verzicht auf das Ganze leisten möchte!

Die Parteien, welche aus unlauteren Gründen dieses Gesetz zu Fall bringen wollen, weil sie es dem „Brotvater Staat“ nicht gönnen, daß er durch ein so großartiges Werk des Volkes unteren Ständen einen neuen vertrauensverweckenden Beweis von seiner schöpferischen Kraft und seiner menschenfreundlichen Fürsorge für das Wohl aller Unterthanen giebt, diese Parteien sagen wir, wissen recht gut, daß in diesem Fall Vertagung so viel bedeutet, als gänzliches Aufgeben und darum eben arbeiten sie darauf hin, daß man jetzt das Gesetz nicht fertig stelle, darum sind ihnen alle Einwendungen und Bedenken so willkommen, hinter die sie sich mit ihren unlauteren Hintergedanken verschanzen können!

Wenn man bedenkt, daß die Vorlage 150 Paragraphen zählt, von denen noch nicht hundert erledigt sind, so bekommt man eine Vorstellung von den Anforderungen, welche diese Berathung an den Reichstag stellt! Allein kein großer Preis wird auf Erden ohne Mühen errungen und so möge denn auch die Volksvertretung ohne Ermüdung fortfahren in treuer Arbeit bis zum Schluß. Wir hoffen, daß über die Höhe der Beiträge und der Renten — denn dieses sind die springenden Punkte, welche Differenzen besonderer Art ergeben haben — eine Verständigung erzielt werde.

In etwa noch vier Sitzungen dürfte die zweite Lesung beendet sein, dann wird jedenfalls eine Pause eintreten und erst in der dritten oder vierten Woche dieses Monats ist die Entscheidung nach dritter Lesung zu erwarten.

Dann mag der Reichstag ruhig seine Boten in die Heimath entsenden! Alle, welche an dem Zustandekommen des Gesetzes mitgearbeitet haben, dürfen ihren Wählern mit dem schönen Bewußtsein entgegentreten, daß sie abermals einer positiven Schöpfung ihre Unterstützung geliehen, welche segensvoll aus diesen freilich noch unvollkommenen Anfängen sich entwickeln wird für alle kommenden Geschlechter!

W. A.

Parlamentsbericht vom 9. Mai.

Der Reichstag lehnte heute zwei Urlaubsgesuche als nicht genügend motivirt ab, verwies den Rechnungsbericht der Reichsschuldencommission an die Rechnungscommission und setzte dann die zweite Berathung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes bei den Bestimmungen über die Berechnung der Beiträge und Renten fort. Abgg. Henning (Reichsp.) und Graf Stolberg (conf.) befürworteten die Commissionsbeschlüsse. Abg. Schmidt-Eberfeld (freis.) führte aus, daß die Rentenberechnung jeder statistischen Grundlage entbehre, einer Ausführung, welcher Bundescommissar Geh. Rath von Borstke entschieden entgegentrat. Nachdem Abg. Lohren (Reichsp.) seinen Antrag für die zweite Lesung zurückgezogen, wurden die §§ 18b und 18c in der Commissionsfassung angenommen, ebenso § 84. Zu den Bestimmungen über die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Versicherungsanstalten und den Arbeitern und Arbeitgebern beantragte Abg. Hahn (conf.), daß eine Revision beim Reichsversicherungsamt binnen vier Wochen eingebracht werden muß. Bei der Abstimmung über diesen Antrag ergab sich Beschlussfähigkeit. Weiterberathung morgen.

Diese abermalige Beschlussfähigkeit des Reichstages ist im höchsten Grade zu beklagen und wir wünschen, es möchte Herr von Kardorff sein Vorhaben durchsetzen: täglich sobald der Umstand sich wiederholt, durch Namensaufruf festzustellen: welche Boten des Reichs so wenig Pflichttreue zeigen! Daß die Gegner des Gesetzes streiten, ist erklärlich, denn sie wissen, ihre Opposition nützt doch nichts mehr und die Commissionsvorschlüsse gehen durch, mögen sie reden oder schweigen! Die Majorität aber, welche für die Vorlage ist, sollte auch das Bethätigen und den Reichstag beschlussfähig erhalten! Ueberall im Lande wird man ein schweres Mergerniß nehmen an diesem Mangel an Eifer in der treuen Erfüllung der Pflicht!

Tageschau.

Der Huldigungsfestzug der Brauer.

Bekanntlich verdankt man die Unfallverhütungsausstellung in Berlin den deutschen Bräuern, die zuerst darauf drangen. Sie beabsichtigen nun, wie wir schon mittheilten, aus Dankbarkeit einen großen Huldigungsfestzug für den Kaiser. Derselbe soll sich aus 31 Gruppen zusammensetzen. Drei berittene Herolde eröffnen den Zug. Es folgen Osiris, Strabo, zwei Römer, drei Thraker, drei Hunnen und drei Germanen. Drei berittenen Herolde und einem berittenen Musikcorps in Landsknechtstracht (Anfang des 14. Jahrhunderts) folgen Procop auf einem Hussiten-Schlachtwagen nebst zwei Kriegern, 10 Hussiten, 1 Feldprediger. Das Stadtwappen von Einbeck wird sodann von zehn Bürgern dieser Stadt begleitet; es folgen sechs Wittenberger Studenten, ein Marktenderwagen aus dem Dreißigjährigen Kriege (Scene aus Wallenstein's Lager), ein Schnitterwagen,

ein Hopfenwagen, ein Geräthschaftswagen mit allem zum Betrieb nöthigen Handwerkszeug, der Wagen der Weißbierbrauerei. An ein zweites Musikcorps (Infanterie, Tracht der Alt-Bayern) schließen sich an der erste Gamberinuswagen, Gefolge, 50 Mäler, noch ein Musikcorps, ein Fuhrfahwagen, ein Wagen mit kleinen Stückfässern, ein Wagen im Betrieb. Es folgen die fremden Abordnungen und Gruppen, der Hochwagen, ein Marktenderwagen von 1870/71, ein Flaschenwagen in Form einer Pyramide, der Wagen der Abordnung, welche die Huldigungsadresse überreicht, Wagen und Gruppe der Berliner Brau-Academie (alle auswärtigen Brau-Academieen), ein Placatwagen, 50 Kellerburschen, der zweite Gamberinuswagen (heutige Zeit), alle übrigen nicht costümirten Theilnehmer und endlich 12 berittene Herren vor einem vierten berittenen Musikcorps. — Andere Berichte melden, daß der geschäftsführende Ausschuß noch einige Veränderungen in diesem Festzug vornehmen wolle. In dem Zuge werden die Vereinsfähnen der Brauer aus fast allen Gauen Deutschlands vertreten sein. Auch ein riesiger Eiswagen mit einer natürlichen Eispyramide wird mitgeführt, ebenso ein Wagen mit einer im Betrieb befindlichen Böttcherei. Die Schultheiß'sche Brauerei wird für ihren Theil zu dem Zuge 24 Berittene, einen Wagen mit einer Altberliner Rathsherren-(Schultheiß'schen) Sitzung, einen zweiten Wagen mit einem im Betrieb befindlichen kupfernen Sudkessel und einen der bekannten Eisenbahnwagen zum Bierverfand stellen. Auch die Happolt'sche Brauerei will einen besonderen Wagen aufführen. Seitens der Firma Bodenheim in Cassel ist die Lieferung eines Hundert-Hectoliter-Fasses zugejagt.

Von der Unfallverhütungs-Ausstellung.

Ein besonderes Schaustück, das in erster Linie inter-
essirt und erst in zweiter informirt, darf das gegen jede
Feuersgefahr geschützte Theater genannt werden, das
jetzt nunmehr seine Vorstellungen eröffnet hat. Ueber
die Generalprobe berichtet man: Es war eine richtige
Premiere in einem neuen Hause, und so fehlte denn
auch der Prolog nicht. Doch kein befadder Mäme,
keine griechisch gekleidete Heroine sprach mit feierlicher
Wiene große Worte, lönnende Phrasen und übergab das
Haus dem Segen der Götter. Herr Schlesinger begrüßte
die Anwesenden von der ersten Parquetreihe aus, sagte,
„daß es sich hier um keine Bühne gewohnten Stiles,
sondern nur darum handle, zu zeigen, in welcher Weise
die Schutzvorrichtungen für die Arbeiter auf der Bühne,
wie die Mitwirkenden, anzubringen sind.“ Das Theaterchen
ist reizend, und man sitzt behaglich in dem äußerst
gefällig geschmückten Raume, der zwei erhöhte Stehplätze
an beiden Seiten hat, von denen man auch das Getriebe
in den Coulissen, wie in der Verjüngung zu beobachten
vermag. Zur Aufführung gelangte das Ballet „Ein
Hoffest im XVIII. Jahrhundert“. Alles klappte vor-
trefflich. Die Kinder, welche in dem Ballet beschäftigt
sind, nahmen ihre Sache äußerst ernst, die wenigen
Erwachsenen, durchweg hübsche junge Mädchen, hatten
keine übermäßig schwierigen Aufgaben zu erfüllen, und
solcher Art ging das Hoffest hübsch und ohne Unfall
vorüber. Der Grundgedanke ist der, daß am Königs-
hofe ein polnischer Fürst als Gast erscheint. Zwei kleine,
sechsjährige Hofdamen tanzen mit ihren Cavalieren
Menuett, und polnische Edelleute — es sind schlauke,
halbwüchsige Mädchen — führen einen Nationaltanz
auf. Dann beginnt das eigentliche, dem Gaste zu Ehren
veranstaltete Fest. Da verkörpern vier schöne junge
Mädchen von etwa 15—16 Jahren in anmuthigen
Tänzen den Frühling, und bald zwischen ihnen, bald
durch die Lüfte gaukelt eine fünfte als Libelle. Farben-
prächtige Blumen sprießen aus dem Boden empor,
Schäferinnen und Schäfer drehen sich im Reigen, die

Polen führen einen Schwerttanz auf, und in langen Wandelbildern ziehen vor uns die Jahreszeiten vorüber. Man sah den bekannten Dampf aufsteigen, durch den Verwandlungen verdeckt werden, sah eine hübsche Wand-Decoration, aus der Versenkung aufsteigende Blumen, in die Versenkung verschwindende Künstler, sah einen Zauberspiegel, in dem die vier Jahreszeiten in 4 Bildern dargestellt werden, sah die Flugmaschine wirken, hörte regnen und sah blitzen, bis zum Schluß eine reizende „Apotheose“ mit Alpenglühn und eine solche, die eine Winterlandschaft zeigt, ein anmuthiges Finale bildeten. Der Eindruck war ein recht gewinnender, wenn auch nicht ersichtlich ist, wo und wie die Unfallverhütungs-vorrichtungen eigentlich angebracht sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. Mai.

— Vom Hofe. Am Donnerstag besuchte der Kaiser um 8 Uhr zunächst die Unfallverhütungs-Ausstellung im Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof und kehrte nach längerem Aufenthalt daselbst bald nach 10 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurück. Um 11 Uhr Vormittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister und daran anschließend mit dem General von Sahnke.

— In Dresden rüstet man sich schon jetzt auf das 800jährige Jubiläum des Hauses Wettin. Das Programm lautet folgendermaßen: Sonntag, den 16. Juni: Gottesdienst. Reiterfest der sächsischen Armee. Montag, den 17. Juni: Gratulation bei Hofe. Galatafel. Festoper. Dienstag, den 18. Juni: Enthüllung des König Johann-Denkmal. Große Parade. Mittwoch, den 19. Juni: Großer Huldigungszug. Römische Feuerwerk. Ein außerordentlicher sächsischer Landtag ist des Jubiläums halber für den 12. Juni einberufen worden.

— Das vom König von Württemberg genehmigte endgültige Festprogramm für die Feier des Regierungsjubiläums lautet: Am 22. Juni: Festconcert. Am 23.: Festgottesdienst. Enthüllung des Denkmals Herzog Christophs. Huldigungszug der Kriegervereine. Nachmittags Festregatta auf dem Neckar in Rannstatt. Am 24.: Empfang des diplomatischen Corps, des Ministeriums und aller Deputationen. Abends Festball im Hoftheater, eingeleitet von einem Festspiel und lebenden Bildern. Am 25.: Große Militärparade und militärisches Dejeuner. Nachmittags Festconcert. Abends Fackelzug, der von der Stadtgemeinde veranstaltet wird. Am 26.: Gartensfeier, gegeben von dem König auf den Schlössern Wilhelma und Rosenstein.

— Auch die Berliner Pferdebahnbeamten sind in die Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern: 1. Reducirung der bisher 14—15stündigen Arbeitszeit dadurch, daß auf 2 Wagen 3 Kutscher kommen resp. 10stündige Arbeitszeit. 2. Monatlich 4 vollständig dienstfreie Tage. 3. Monatsgehalt im 1. Jahre 90 Mark, Zulage, jährlich steigend, monatlich 3 Mark bis zu 105 Mark. Kilometergeld der gleichmäßig für Alle monatlich 15 Mark. 4. Für Ueberstunden an Sonn- und Festtagen Stunde 30 Pfg.

— Der Strike der Berliner Maurer hat bereits begonnen, die Zahl der Ausständischen wird auf 1500 geschätzt.

— Einer der Kreuzzeitung zugegangenen Mittheilung zufolge, wäre der Ausgangspunkt der Strikebewegung im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier in Belgien und die eigentlichen Urheber in anarchistischen Emissären zu suchen.

— Unter dem Titel: „Wer ist der Verfasser der Schrift: Auch ein Programm aus den 99 Tagen?“ hat Herr Dr. D. Schulze, Oberlehrer am Realgymnasium zu Gera, soeben eine Broschüre erscheinen lassen, in der er, ohne politische Nebenabsicht, nur auf philologischem Wege nachzuweisen versucht, daß S. H. der Herzog Ernst von Coburg-Gotha und kein anderer der Verfasser jener vielgenannten Broschüre sei. Herr Dr. Schulze stützt sich bei seinen Ausführungen auf den Stil, der mit dem der „Memoiren“ genau übereinstimme.

Ausland.

Oesterreich. Auch in anderen Städten von Oesterreich kommen Ausstände des Pferdebahn-Personals vor. Die streikenden Kutscher der Prag-Smichower Pferdebahn sind sofort entlassen und durch Pferdewärter ersetzt worden. Eine Abordnung der Tramway-Bediensteten wird auf die Aufforderung der Direction letzterer ihr Anliegen vortragen. Die Direction giebt bekannt, daß sie den Wünschen ihrer Bediensteten nach Möglichkeit entgegenkommen und Alles ausbieten werde, um den Verkehr ungestört aufrechtzuerhalten. — Unter den Kutschern und Schaffnern der Grazer Tramway-Actiengesellschaft ist eine Lohnbewegung entstanden. Die genannten Bediensteten verlangen 12 Stunden Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes um 20 Kreuzer für den Tag. Sie haben an den Verwaltungsrath, die Statthalterei und den Gemeinderath Eingaben gerichtet.

Schweiz. Der Bundesrath will in dem Falle Wohl-gemuth eine neue Untersuchung darüber anordnen, wie weit der Bezirksammann Baumer in Rheinfelden gegen-über Wohl-gemuth mit dem Schneider Luz im Einver-ständnisse gehandelt hat. Nach einem officiösen Artikel der Berl. Pol. Nachr. über den Fall scheint die dies-seitige Action sich mehr gegen die Behörden des Canton Aargau als gegen die schweizerische Centralgewalt richten zu sollen. Der betreffende Artikel, welcher den Grund alles völkerrechtlichen Uebels in der Schweiz in deren Cantonalverfassung sucht, schließt mit der Wendung: „Das gute Einvernehmen mit dem Berner Bundesrath, welches immer seinen gebührenden Werth behalten wird, schließt die Möglichkeit keineswegs aus, sich für völker-rechtswidriges Gebahren einzelner Cantone durch ge-eignete Repressalien schadlos zu halten!“ Von Repressalien gegen einzelne schweizerische Cantone, die nicht die Schweiz als solche treffen und deren Centralregierung in Mitleidenschaft ziehen, wird man sich wohl nur schwer eine Vorstellung machen können.

Frankreich. Unter anderen Umständen hätte die von boulangistischer Seite gemachte Unterstellung, daß das „Attentat“ auf den Präsidenten Carnot ein bestelltes sei, um das Prestige der Macht in den Augen der Massen zu beleben, einige Wahrscheinlichkeit für sich, wenn nicht der Attentäter Perrin durch die Motivirung seines Tollhausstreiches dieser Version jede Unterlage nehme. Von der Absicht des Mannes, Aufsehen zu erregen, zeugt ein Brief, den er des Vormittags an Thomas Grimm, den Hauptredacteur des Petit Journal, mit einer umfangreichen Papierrolle richtete. Dieser, welcher nicht Lust hatte, sich in die Litteratur eines Unbekannten zu versenken, schob Brief und Rolle in seinen Schreibtisch mit dem Vorbehalt, nach den Festen davon Kenntniß zu nehmen. In dem Schreiben protestirt J. Perrin im Namen der „revolutionären Principien der Menschenrechte“ gegen das Fest vom 5. Mai 1889, weil es von Leuten veranstaltet wurde, welche die Gesetze mit Füßen treten. Dann erzählt er sein Geschick: obwohl Civilbeamter, wurde er als Magaziner mit einer Dis-ciplinarstrafe von 75 Tagen Militärgefängniß geächtigt, in seiner Wohnung verhaftet und in's Gefängniß geschleppt, und nun feiert man das Fest der Menschenrechte. Alle an den Präsidenten der Republik, an den Marineminister, an den Conseils-Präsidenten gerichteten Reclamationen sind fruchtlos geblieben, und um ihn los zu werden, will ihn die Verwaltung jetzt nach dem Ober-Senegal schicken! Auf La Martinique schiffte man ihn mit der Frau und mit drei Kindern gewaltsam ein. Das Schiff scheiterte vor Cayenne, er verlor sein Gepäck und seinen Hausrath und dafür verweigert man ihm jede Ent-schädigung. Ich habe mich an den Präsidenten der Republik, an den Minister der Marine und Colonieen, an den Ministerpräsidenten gewandt, ohne eine Antwort erhalten zu können, und solche Männer wagen es, den großen Gedanktag feiern zu wollen? Welche Fronte! — Nachdem Perrin noch eine ganze Reihe ähnlicher Anklagen aufgeführt, ruft er ganz Frankreich zum Schiedsrichter zwischen sich und der Regierung auf. — Angesichts dieses Vorgehens kann man die Unterstellung, als habe die Regierung das Attentat bestellt, wohl nur als eine Lächerlichkeit bezeichnen; vielmehr gewinnt die gegentheilige Behauptung, daß man es mit einem bou-langistischen Coup zu thun habe, ohne Zweifel an Wahrscheinlichkeit. Der Attentäter Perrin soll erst in Freiheit gesetzt werden, wenn der Sachverständige Gastinne die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß der Revolver nicht mit einer Kugel geladen war. Carnot erhielt anlässlich des Attentats über 3000 Glückwunschdepe-schen.

England. Gegen die ministerielle Vorlage über die Verstärkung der britischen Kriegsflotte um 80 neue Schiffe hat die Opposition des Unterhauses einen aber-maligen Angriff unternommen. Labouchere hatte bean-tragt, die Vorlage zu verwerfen, weil der Plan des Marineministeriums, die britische Flotte so groß zu machen, wie die vier größten Flotten der Welt zusammen-genommen, ein rückwärtslos übertriebener sei. Der Marineminister Hamilton bemerkte: „Die Monarchien und Regierungen Europas sind gegenwärtig bestrebt, den europäischen Frieden aufrecht zu halten und zu verlängern; sie bewillkommen daher diese Verstärkung unserer Flotte als Bürgschaft, daß die verstärkte See-macht Englands zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verwendet werden dürfte.“ Lord Churchill fragte, ob darüber amtliche Depeschen vorlägen. Der Marineminister entgegnete, die Regierung habe ihre Kenntniß nur aus den Auslassungen der auswärtigen Presse geschöpft. Labouchere's Antrag wurde schließlich mit 277 gegen 136 Stimmen verworfen, und die Vorlage wurde sodann abstim-mungslos zur zweiten Lesung zu-gelassen. Weitere Opposition gegen die Vorlage wird nicht erwartet.

Amerika. Ein verheerender Wirbelsturm, begleitet von furchtbarem Hagelschlag, suchte Carolina heim. Die meisten Gebäude in Warlaw (Carolina) wurden zer-stört und die Saaten in der Umgebung gänzlich ver-nichtet. Der Hagel lag acht Zoll hoch auf dem Boden. — Drahtmeldungen aus den Vereinigten Staaten zu-folge wüthen seit einigen Tagen im nördlichen Wisconsin und Minnesota große Waldbrände. Hunderte von Morgen werthvollen Waldes, sowie vereinzelte Häuser und Brücken sind eingäschert worden.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 10. Mai.

* Tagesbericht. Wenn Altmeister Göthe recht hätte und der Mensch nichts auf der Welt weniger gut ertragen könnte, als eine Reihe von glücklichen und schönen Tagen, dann möchten die Bewohner des Hirsch-berger Thales bei diesem bisher überaus prächtigen Mai-wetter wohl längst so übermüthig geworden sein, daß mit ihnen schier nicht mehr auszukommen wäre. Davon ist nun, Gott sei Dank, doch noch nichts zu merken, und Jeder freut sich des sonnigen Glückes, so lange es eben noch dauert! Wer weiß, ob, wenn diese Zeilen dem Leser zukommen, die schöne Göttin „Maja“, der bekanntlich dieser Monat seinen Namen dankt, nicht allbereits wieder das Altweiberge-sicht aufgesetzt hat, aus dessen Runzeln uns der ganze Jammer eines weißen Pfingstfestes entgegengrinselt! Das Gewitter, welches Donnerstag Mittag sich über unserer Stadt mit sehr starken Blitzschlägen und kräftig strömendem Regen ent-lud, hat vorläufig eine erquickende Kühle zur Folge gehabt, leider aber auch andere Wirkungen ausgeübt, über die schon gestern berichtet ist. Das letzte zögernde Grün schießt nun mit Macht hervor; die Kastanie steckt die Pfingstkerze bereits auf und der Flieder entfaltet seine zarten Blütenlocken. „Das Blühen will nicht enden!“ —

Der Kaiser kommt nächstens doch nach Schlesien, d. h. vorläufig noch nicht in Person, sondern in Stell-vertretung und zwar — als Pathe! Ein herrschaftlicher Schaffner in Grafenort wird die Ehre haben, daß sein König und Landesherr als Taufzeuge seines achten Sohnes fungirt!

i. Bürgerverein. Die am 9. d. abgehaltene Ausschüß-Sitzung des Bürgervereins beschloß für die am Donnerstag den 23. d. abzuhaltende Vereins-sitzung folgende Punkte zur Debatte zu stellen. Anschaffung der Städte-Ordnung, damit die einzelnen Paragraphen derselben besprochen werden können, und die Mit-glieder mit ihnen bekannt werden. Ferner sollen aus dem so sehnlichst erwarteten Bericht des Herrn Biem-Leipzig über den Stand unserer Wasserangelegenheit einige Mittheilungen gemacht werden. Ebenso soll die Frage erledigt werden, ob auch in diesem Jahre eine gemeinsame Zusammenkunft der Bürgervereine unserer Nachbarstädte stattfinden soll. Endlich soll den Vereinsmitgliedern ein familiäres Zusammenhalten während der Sommerszeit empfohlen und dieserhalb gemeinschaftliche kleine Ausflüge in die Umgegend ausgeführt werden. Es soll eine Partie nach dem Grünauer Spitzberge für Sonntag, den 23. d. M., den Reigen eröffnen. Die nächste Vereins-sitzung soll im „Waldfchlößchen“ abgehalten werden.

* Eine neue Feueranmelde-glocke ist heute Nachmittag am Rathhause angebracht, welche Herr Mechaniker Schneider ge-liefert hat. Die Glocke ist 2 Ctr. schwer. Eine große Menschen-menge wohnte dem von außen bewerkstelligten Aufzug bei, welchen Herr Deliga leitete.

* Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute geht zum zweiten Male bei kleinen Preisen „Der Schrift-stellertag“ in Scene. Sonntag wird „Wilhelm Tell“ und Montag zum Benefiz für Herrn Rosner Moser's prächtiges Lustspiel „Der Hypochonder“ gegeben.

— Spielt nicht mit Raketen! Die sechsjährige Emma Schulz in Berlin spielte mit einer Rakete. Plötzlich wurden die Angehörigen des Kindes durch sein furchtbares Geschrei erschreckt und sie bemerkten zu ihrem Entsetzen, daß das Mädchen im Gesicht blutete, während es immer rief: „Ich kann nicht mehr leben! Ich kann nicht mehr leben!“ Die Rakete war, während die Kleine mit ihr spielte, aus irgend welcher Ursache wüthend geworden, war dem Mädchen in das Gesicht gefahren und hatte ihm mit den Krallen in die Augen gekracht. Das linke Auge ist völlig zerstört, sodaß das Kind auf demselben die Sehkraft für immer verloren hat, während das rechte glücklicherweise nur beschädigt und daher Hoffnung vorhanden ist, die Sehkraft desselben zu er-halten. Das Kind ist nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht worden.

— Die gesammte Waldfläche Schlesiens betrug am Ende des Etatsjahres 1886/87 rund 1,163,000 Hectar; davon kamen 278,000 Hectar auf den Regierungsbezirk Breslau, 494,000 auf den Liegnitzer und 361,000 auf den Oppelner Bezirk. Im Verhältniß zur Gesammfläche der Provinz machten die Holzungen ca. 29 Procent aus; am geringsten war der Antheil der letzteren im Regierungsbezirk Breslau mit rund 21, am höchsten in Liegnitz mit 36 pCt.; in Oppeln betrug er nahezu 30 pCt. Die wald-reichsten Kreise Schlesiens — im Verhältniß zu ihrer Gesamm-fläche — sind Sagan, Rothenburg und Hoyer'swerda im Liegnitzer und Lublitz im Oppelner Bezirk; in ihnen nehmen die Wälder mehr als die Hälfte der gesammten Fläche ein. Nahezu die Hälfte erreicht die Waldfläche in den Kreisen Bunslau und Hirschberg, mehr als 40 pCt beträgt sie im Landkreise Görlitz, in den Kreisen Grünberg, Sprottau, Rosenberg OS., Oppeln und Tarnowitz, zwischen 30 und 40 pCt. in Waldenburg, Glatz, Neurobe, Habel-schwerdt, Freistadt, Groß-Strehlitz, Pleß, Rybnitz und Loß-lewitz. Der größte Theil dieses ungeheueren Waldgebietes ist im Privatbesitz, namentlich weisen die großen schlesischen Ständes-herrschaften Wälder von beträchtlichem Umfange auf. Die Staats-waldungen machen etwa nur 14 pCt der gesammten Waldfläche aus und belaufen sich im Ganzen auf 160,465 Hectar; davon entfallen 61,616 Hectar auf den Breslauer, 21,800 auf den Liegnitzer und 77,019 Hectar auf den Oppelner Bezirk.

— Brände in Schlesien 1887. Das vorläufige Ergebnis der preussischen Brandstatistik für 1887 weist eine abermalige Vermehrung der Schadenbrände nach; während 1886: 18790 Schadenbrände zu verzeichnen gewesen waren, wurde seitens der Aufnahmebehörden für 1887 über 19308 solcher Brände berichtet! Im Gegensatz zum preussischen Staate im ganzen hat die Zahl

der Schadenbrände in der Provinz Schlesien in den letzten Jahren nicht unbedeutend abgenommen.

Prüfung der Militärverhältnisse Auswanderungslustiger. Nach den gemachten Wahrnehmungen haben die Disziplinärbehörden es vielfach versäumt, auf Grund der Anzeigen, welche ihnen Seitens der inländischen Auswanderungs-Unternehmer und Agenten über den beabsichtigten Abschluß von Transport-Vorträgen zu erstatten sind, in eine sorgfältige Prüfung der Militärverhältnisse der Auswanderungslustigen einzutreten.

Ein Normal-Regulativ betreffend die Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten haben der Finanzminister und der Minister des Innern entworfen und dasselbe nebst Erläuterung dem Regierungspräsidenten zc. mitgeteilt.

Die Zugänglichkeit braucht jedoch keine Beschränkung zu sein; der Umstand, daß z. B. Personen im jugendlichen Alter von der Teilnahme an der Lustbarkeit ausgeschlossen sind, bestimmt dieser nicht schon den Charakter einer öffentlichen. Es genügt, daß die Lustbarkeit anderen als nur individuell bestimmten Personen zugänglich ist.

Ertrifft dies zu, so ist unerheblich, ob die Zugänglichkeit von der Erfüllung einer Bedingung, z. B. der Zahlung eines Eintrittsgeldes, abhängig gemacht wird, und ob die Lustbarkeit von einem Einzelnen oder einem Vereine oder einer Gesellschaft bezw. ob dieselbe in einem Privathause oder in einem Wirthshause veranstaltet wird.

Hermisdorf, 9. Mai. Heut in den frühesten Morgenstunden wurde der Geist des Burgfräuleins Kunigunde von dem Geknatter der Gewehrschüsse geweckt.

Petersdorf, 10. Mai. Lehrerverein. Nächsten Sonntag Nachmittag um 4 Uhr hält der Lehrerverein „Rackenthal“ seine Vereinsversammlung in dem Prengel'schen Gasthause in Petersdorf ab.

Goldberg, 9. Mai. Generalversammlung. Der Turnverein hielt gestern im Hotel „zum schwarzen Adler“ eine Generalversammlung ab.

Friedberg a. O. Entgleisung. Der um 4 Uhr Nachmittag hier eintreffende Zug entgleiste Donnerstag auf der Stelle, wo er die Hauptstrecke verläßt und auf das Friedberger Geleise übergeht.

Vollenhain, 9. Mai. Am 3. d. Mts. wurde in Rudelsdorf die Leiche des am 31. März d. J. durch Ertrinken im Bober verunglückten Schulknaben Wilhelm Müdiger zufällig aufgefunden.

Görlitz, 9. Mai. Man sah diesen Tage mehrfach in den Straßen unserer Stadt einen Herrn im geistlichen Ornat, in welchem man einen Papen vermutete.

fordert deshalb geeignete Vertreter und — Vertreterinnen auf, sich zu melden.

Görlitz, 9. Mai. Eine Generalversammlung des Vereins der Ärzte Schlesiens und der Kaufst findet in Görlitz am Sonntag, den 26. Mai d. J. statt.

Landwirthschaftliches.

Daß die Berliner Unfallverhütungs-Ausstellung auch für die Landwirthschaft von besonderem Nutzen sein werde, war vorauszu sehen. Wir heben aus der Fülle der diesbezüglichen Ausstellungen die nachstehenden hervor.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 10. Mai.

Schöffengerichtssitzung. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schäbler; Schöffen: die Herren Fabrikbesitzer Wintzer-Boberröhrsdorf, Gärtnermeister Weinhold-Hirschberg;

hatte Ende vorigen Jahres oder Anfang dieses Jahres von der Frau Zimmermann Kerger 3 Paar Kinderschuhe und 1 Paar langschäftige Stiefel zum Repariren bekommen, und bisher noch nicht abgeliefert, vielmehr wurde bei ihm von obengenannten Sachen nur noch 1 Paar Schuhe gefunden.

Sprechsaal.

Die Errichtung der Posthaltestelle in Gunnersdorf hat für das reisende Publikum eine große Befähigung zur Folge, wie wir neulich den 6. h. zu unserem Schaden kennen lernen konnten.

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Bochum, 10. Man hat bereits festgestellt, daß ge-Zusammenstoß zwischen zwei Personen wurde.

er Mastviehausstellung

Dortmund, 10. bewilligte goldene Staatsmedaille Brackel (Kreis Dortmund in der Abtheilung „Rindvieh“ zwischen Militär und keines der in Frage kommenden der Aufforderung ausgezichnet war.

Zanzibar, 9. Lautete dahin: „Die Ausstellung 700 Schwarzen, untluststellungen der letzten Jahre ermannschaften das heizustand der ausgestellten Thiere ist entkommen, seine Thiere zeigten, daß den Ausstellern Leute sind getödtet in die Ansprüche, welche an eine Mast-Schelle (Schwalbe), Aus gestellt werden müssen, fehlte.

Zanzibar, 9. Mai. Wismann's Angriff erfolgte gestern auf Buschiris Lager Bagamoyo, welches von 600 Mann vertheidigt wurde. Nach scharfem Kampfe ward das Lager völlig zerstört.

† Katholische Gemeinde. †

Sonntag, den 12. d. Mts. fällt der Gottesdienst wegen Erkrankung des Hrn. Pfarrers aus.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Jubilae Hauptpredigt Herr Pastor Schent. Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach.

Sonntag früh 10 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach.

Am Bußtage Hauptpredigt Herr Pastor Niebuhr. Nachmittagspredigt Herr Pastor Schent.

Am Bußtage Communion Herr Pastor Schent. (Collecte für den schlesischen Vicariatsfonds.)

Am Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster.

Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Niebuhr.

Getraut:

Hirschberg, den 4. Mai: Carl Ernst Halle, Schuhmacher hier, mit Auguste Bertha Anforge hier.

Geboren:

Hirschberg, den 26. März: Frau Postillon Ebert 1 L., Anna Martha; den 3. April: Frau Schuhmacher Matillus 1 S., Erich Willi; d. 17. April: Frau Buchhändler Springer 1 S., Paul Alfred; den 25.: Frau Schlosser Hellge 1 S., Wilhelm Gustav Carl.

Grunau, den 29. März: Frau Schmiedemeister Wende 1 L., Emma Bertha Hulda.

Sunnersdorf, den 12. April: Frau Hausbesitzer Dresler 1 L., Anna Emma; d. 13. Decemb.: Fr. Destillat. Körner 1 L., Helene Mathilde Gertrud.

Gestorben:

Hirschberg, den 5. Mai: Marie Schöbel, Tochter des Gärtners August Schöbel, 10 J. 3 Mon. 13 T.; den 10.: Heinrich Scholz, Sattlermeister, 50 J. 11 Mon.

Sunnersdorf, den 7. Mai: Jungfrau Anna Wende, Tochter des Arbeiters Eduard Wende, 17 J. 7 M. 9 T.

Straupitz, den 7. Mai: der Auszügler Johann Karl Stegert, 68 J.

Bekanntmachung.

Die unter unserem Patronate stehende Stelle des Schullehrers in Hartau soll am 1. Juli cr. anderweitig besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt circa 1100 Mark. Wir ersuchen qualifizierte Bewerber, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 31. Mai bei uns zu melden.

Hirschberg, den 8. Mai 1889.

Der Magistrat als Patron der Schule.

monatlich 3 Mark bis zu 105 Mark gleichmäßig für Alle monatlich 15 Mark an Sonn- und Festtagen. Der Strike der Berliner begonnen, die Zahl der Ausständisch geschätzt.

Einer der Kreuzzeitung zugeganzufolge, wäre der Ausgangspunkt im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier die eigentlichen Urheber in anard zu suchen.

Unter dem Titel: „Wer ist Schrift: Auch ein Programm aus d. Herr Dr. D. Schulze, Oberlehrer zu Vera, soeben eine Broschüre erscher, ohne politische Nebenabsicht, nur Wege nachzuweisen versucht, daß S. von Coburg-Gotha und kein anderer vielgenannten Broschüre sei. Herr D. bei seinen Ausführungen auf den der „Memoiren“ genau übereinstimm

Ausland

Warnung.

Unter Hinweisung auf die §§ 5, 10, 31 und 36 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 verbiete ich das Betreten meiner Acker, Wiesen- und Forstculturen; Veränderungen, Beschädigungen oder dergl. an den vorhandenen zur Ab- und Zuleitung des Wassers dienenden Anlagen. Ich werde Jedem, der dagegen fehlt, zur gerichtlichen Bestrafung anzeigen.

Gut Paulinum, den 8. Mai 1889.

Thamm.

Mineralbad, Moorbad und Kaltwasserheilanstalt Hermsdorf a. d. Katzbach, Goldberg.

Natürliche Moor- und Stahlbäder, Fichtennadelbäder, Kaltwasserheilanstalt, electrische Bäder, alle Douchen, Massage, Schwimmbad. Prachtvolle Lage, 20 Morgen Park, großer Wald dicht am Bade. Zimmer wöchentlich von 4 u. 5 Mk. an. Moorbäder bevorzugt bei Bright'scher Niere. Eröffnung am 15. Mai. Der dirigirende Arzt Dr. Leo, Kreisphysikus.

Eisdränke, Eismaschinen, Eisformen, Eiskühler, kalte Küchen, Draht-Speiseglocken. Teumer & Bönsch, Schildauerstraße 1 u. 2. Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Man verlange Probenummern gratis und franco. Breslauer Sonntagblatt. Preis pro Quartal nur 1 Mark bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Herzensirren von Martin Bauer. Das „Breslauer Sonntagblatt“ bringt Original-Illustrationen in vorzüglichen Holzschritten. Das „Breslauer Sonntagblatt“ ist die einzige illustrierte Wochenschrift, welche trotz des so billigen Abonnentenspreises pro Quartal (13 Nummern) nur 1 Mark bei vornehmer Ausstattung einen gebiegenen reichhaltigen Unterhaltungsstoff und künstlerische Illustrationen bringt.

Dom. Udr.-Wirgisdorf bei Volkenhain offerirt Saatkartoffeln von Magnum bonum, Champions und Anderffen, besonders für schwere oder nasse Böden geeignet, à Str. 2,40 Mark.

Prima schlesische Gebirgsbutter in Postcolli billigt an Private. Oswald Scholz, Wölfelsgrund, Graßsch. Glab.

1000 Schock Strohseile, Flegelbrüsch, Schock 10 Pfd. schwer per Schock 45 Pfg. ab Lauban. Dom. Nieder-Langenöls, Kr. Lauban.

2000 Schock Ernteseile von Roggenlangstroh, à 35 Pf., frei hier oder Station Biegnitz offerirt Dom. Wahlstatt, Kreis Biegnitz.

Bildschöner, halbgedeckter Wagen, 1 u. 2 Sp. Fahrtrichtg., einige Stunden gefahren, sehr eleg. u. dauerhaft gebaut, auch einen kleinen Schlitten verkaufe wegen Verkaufes meiner Fabrik. Lippert, Bunzlau.

1) Schwarzbrauner Wallach, 4 Zoll, 8 Jahre, als Wirthschafts-Reitpferd geeignet; 2) Rappstute, 3 Zoll, 5 Jahre, gefahren; 3) Schwarzbrauner Wallach, 1 Zoll, 9 Jahre, sehr brauchb. Züder, stehen, weil überzählig, sehr billig zum Verkauf. Gübersdorf bei Stielegau. Freiherr v. Riechthofen.

Zwei Pferde, ein Rothschimmel, ein Brauner, 7-9-jährig, gute Zieher, zum schweren und leichten Fuhrwerk zu verwenden, sind zu verkaufen. Julius Gähler, Schottisei Giehren.

Ein grauer Hund mit schwarzen Streifen (Pintischer) ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Müllermeister Langer, Petersdorf.

Neufundländer Hund, schön gezeichnet, guter Begleiter, zu verkaufen im Schloß Paulinum zu Hirschberg.

Ein junger Bernhardiner Hund wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter Adresse: G. Harzer, Räschen bei Sommerfeld, erbeten.

Sonnabend und Sonntag stehen 20 Stück frischmelkene u. hochtragende junge Kühe in Klein-Helmsdorf zum Verkauf. P. Dienst, Viehhändler.

Eine hochtragende Zugkuh steht zum Verkauf in Nr. 124 zu Grunau.

Geschäfts-Verkehr. Eine goldsichere Hypothek über 9000 Mk., 5 1/2% Zinsen, ist sofort ohne Verlust zu cediren. Nach derselben stehen noch 26000 Mk. eingetragen. Agenten verboten. Näheres unter A. K. postl. Freiburg in Schlesien.

Wassermühle zu verkaufen in großem, verkehr. Orte, 1/4 Std. vom Bahnhofe, an Chauffee, Bauzustand massiv und gut, drei Gänge neuer Construction, mahlt tägl. 10 bis 15 Sack, Lohn- und Geschäftsmüllerei, dabei eine Brettschneidemühle, beides in flottem Betriebe u. Verkehr. 33 Mrg. Acker u. Wiese, vollst. leb. u. todt. Invent. 60jähr. Familienbesitz. Preisforderung 11500 Thaler, schuldenfrei, Anzahlung 2-3000 Thaler. Verkaufsgrund: weil Besitzer eine zweite Mühle übernehmen mußte. Nähere Auskunft ertheilt C. Niedergesäss, Haynau.

Sichere, gut verzinsliche Kapitals-Anlage. Eine Herrschaft, 2 arrond., angrenz. in jeder Beziehung schöne, rentable Rittergüter M.-Schles., an Stadt und Bahn, gute, gesunde Lage, langjähriger Besitz. Areal 3000 Morgen Weizenboden, Wiesen, Laubholz, Teich und Jagd, ausgezeichnetem, guten, massiven Bauzustand, vorzögl. Inventar und Bestände, ist bei ca. 70-80000 Thaler Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Auch geschäftl. hoher Gewinn in Aussicht. Näheres bei C. Niedergesäss, Haynau in Schlesien.

Arbeitsmarkt. Wirthschafts-Assistent, welcher schon einige Jahre als solcher fungirte und im Rechnungswesen firm ist, für ein größeres Gut gesucht von Dom. Probsthahn, Kr. Goldberg. Scholz, Inspektor.

Für ein junges Mädchen, Fleischers-tochter, wird Stellung gesucht als Verkäuferin in ein Fleisch- und Wurstgeschäft. Gefällige Anfragen zu richten an Frau Fleischmeister Stiller in Striegau.

Tüchtige Maschinenschlosser, sowie zwei Schmiede finden sofort dauernde Beschäftigung. H. Dehnke, Volkenhain.

Zwei Schlossergesellen werden per sofort gesucht von F. Paara, Landeshut.

Zu sofort suche einen Lehrling mit guter Schulbildung für mein Destillations-, Drogen- und Colonialwaaren-Geschäft. Max Opitz, Volkenhain.

Ein rechtshaffener Knabe, welcher bei mir die Bäckerei erlernen will, melde sich. Lebrzeit drei Jahre, Ein- und Ausschreiben, sowie sämtliche Kleidung gratis, ferner freie Fahrt von Schlesien nach hier. G. Buehl, Bäckermeister Berlin, Schulstraße 25.

Zwei Malergehilfen oder Anstreicher sucht sofort J. Bönsch, Maler, Warmbrunn.

Ein tüchtiger und reeller Mühlenhelfer wird gesucht Otto Simon, Bernersdorf per Merzdorf.

Ein zuverlässiger Müllergeselle kann zum 19. Mai in Arbeit treten beim Müller Geisler in Seitendorf bei Ketschdorf.

Ein tüchtiger Glaser sucht Stellung. Gustav Grossmann, Petersdorf bei Hirschberg i. Schl.

Zwei Tischlergesellen sucht Sprotte, Ketschdorf b. Schönau.

Tüchtige Schneidergesellen nimmt auf dauernde Arbeit sofort an Negro, Schreiberhan.

Vermietungen. Sommerwohnung, Salon, 5 Zimmer, Leutesuben, Küche etc., elegant möblirt, Veranda, schattiger, parkartiger Garten, prachtvolle Aussicht nach dem Gebirge, Stallung gegenüber, ganz oder getheilt, auf kürzere oder längere Zeit zu vermieten. Näheres unter E. W. postlagernd Warmbrunn.

Vergnügungs-Kalender. Stadttheater in Hirschberg. Sonnabend, den 11. Mai 1889: Einmalige Vorstellung bei kleinen Preisen. Der Schriftstellertag.

Zur Einweihung meines Restaurants „zum Waldschlößchen“ lade heute Sonnabend, den 11. Mai cr. ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. W. Beer.

„Molkkefelsen“. Sonntag, den 12. Mai frische Maibowle und musikalische Unterhaltung, wozu ergebenst einladet Robert Süßmilleh. Sonntag, den 12. Mai, ladet zum Blüthenfest ein Förster in Kuttentberg.

Vereins-Anzeigen. Gewerk-Verein (Ortsverein Zannowitz). Zur Feier des 1. Stiftungsfestes werden die geehrten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins auf Sonntag, den 12. Mai, Abends 6 Uhr, in Kindler's Hotel, Zannowitz, hienmit ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Im Banne der Schuld.

Zweites Buch:

Mylady Miranda.

(34. Fortsetzung.)

Sir John hatte einen Besuch in Great Georgetreest zu machen, deshalb nahm er seinen Rückweg aus der City über Westminster, und ging von da aus langsam durch den Park nach Hause.

Wie so müde, matt, traurig und hoffnungslos fühlte sich Sir John Moffat, als er Palace Gardens erreichte, und nach dem stattlichen Hause und auf dessen lange Fensterreihen hinausschaute. Was nützte ihm der Reichtum? Was nützte Reichtum überhaupt, daß die Menschen so nach dessen Besitze streben?

Er stand an der Thür, und wollte eben den Schlüssel in das Schloß stecken, als von innen aufgeschlossen wurde, und wie von unsichtbaren Händen bewegt, die Thür sich öffnete. Niemand stand auf der Schwelle, aber hinter dem Thürflügel leuchteten ein Paar glänzende Augen vor Vergnügen über sein Erstaunen, ein helles Lachen unterbrach die Stille, und zwei weiche, weiße Hände umschlossen seinen Nacken.

„Wie, Ella!“ rief er voll Verwunderung aus, „Du wieder zurück?“

„Wie ein schlechter Groschen, Papa.“

„Aber wann bist du angekommen?“ fragte er.

„Vor einer halben Stunde, Papa.“

„Aber warum?“ fragte er, noch immer außer Stande, sich von seinem Erstaunen zu erholen.

„Das Scharlachfieber ist in Ferndale“, versetzte sie, „und deshalb wollen sie mich nicht dort behalten. Ich wollte bleiben und pflegen helfen, die arme kleine Flossy ist daran erkrankt, aber der Doctor verbietet es, und ach, Papa, ich war so froh, als ich hörte, daß Du noch in der Stadt feiest! Wir werden wenigstens einen vergnügten Abend ganz allein mit einander verleben, nicht wahr?“

„So viele Du willst, Ella“, erwiderte er, während auf seinen Zügen sich ein schwacher Strahl des Sonnenscheins widerspiegelte, den sie in das Haus gebracht hatte. „Ich werde jetzt nicht nach Lancashire reisen.“

6. Capitel.

Im Seebade.

Miß Banks beobachtete ein höchst einfaches Verfahren, diejenigen, welche sie ihre Freunde nannte, in das vortheilhafteste Licht zu stellen. Sie multiplicirte deren Vermögen stets mit fünf. Das war freilich nicht zu wenig, aber sie fand es auch nicht zu viel. Wenn zum Beispiel ein Mann ein Einkommen von zweitausend Pfund hatte, sagte Miß Banks, er habe jährlich zehntausend Pfund zu verzehren; wenn ein Mädchen eine Mitgift von zehntausend Pfund hatte, bemerkte Miß Banks, daß dasselbe mit ihren 50 000 Pfund Ansprüche auf eine gute Partie habe. Bei solchen Fällen hatte sie doch immer eine bestimmte Basis, auf welche sie ihr Gebäude aufrichten konnte, aber die Moffats standen in einer ganz anderen Classe. Sir John mochte eine Million werth sein, oder eine Million weniger denn Null, sie wußte absolut nichts von dem Stande seiner Angelegenheiten, und Lady Moffat konnte sie darüber auch nicht aufklären.

„Ich verstehe nichts von Geschäften“, sagte diese, „und bin in meinem ganzen Leben noch nicht in seinem Comptoir gewesen.“

„Sir John ist wohl sehr zurückhaltend über solche Angelegenheiten, wie ich vermüthe“, fuhr Miß Banks nach einer Pause fort. „Ich habe schon häufig bemerkt, daß sehr reiche Herren es nicht lieben, von ihrem Gelde zu sprechen, und Sir John ist meiner Voraussetzung nach ungeheuer reich.“

„Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen“, erwiderte Lady Moffat, „obgleich ich es auch glaube. Er war reich, als ich ihn kennen lernte, und sein Vermögen hat sich täglich gemehrt.“

„Wo haben sie ihn eigentlich kennen gelernt?“ fragte Miß Banks im Tone zärtlicher Theilnahme. „Auf irgend einem reizenden Orte auf dem Lande, oder auf dem Continent? Ich habe von so mancher glücklichen Ehe gehört, welche daraus entstanden, daß die jungen Leute sich unter Verhältnissen kennen lernten, wo die Fesseln des gesellschaftlichen Sclaventhums für einige Zeit beiseite geworfen waren.“

„Ich sah meinen Mann zuerst in London, Miß Banks“, erwiderte Lady Moffat so kalt und abweisend, daß jede andere wie die vor nichts zurückschreckende alte Jungfer, sich zum Stillschweigen bewegen gefühlt hätte. Aber Miß Banks ließ sich so nicht absperrern.

„Wie?“ sagte sie, „in London! Was Sie da sagen! Ich würde meine beste Nadel darauf verwettet haben, daß Sie auf dem Lande geboren wären.“

„Sie würden Ihre Wette verloren haben“, erwiderte Lady Moffat, in deren Augen das düstre unheimliche Feuer zu glühen begann. „Ich bin auf dem Lande geboren, indessen hat es der Zufall gewollt, daß ich Sir John in London begegnete.“

Im nächsten Augenblicke trat Edwina in einem Nachtkostüm und einem Matrosenhut, unter dem das Haar unordentlich hervorquoll, auf dem Kopfe, in das Zimmer.

„Gütiger Himmel, Kind“, schrie Lady Moffat, „wo bist Du gewesen, und was hast Du mir angestellt?“

„Ich bin dem Hute eines Herrn nachgelaufen, Mama“, antwortete das Mädchen mit glühenden Wangen und glänzenden Augen.

„O, meine Liebe“, sagte Miß Banks mit sanftem Vorwurfe.

„Welch ein Wildfang“, rief Lady Moffat, aber keineswegs tadelnd aus, denn sie war stolz auf die Schönheit ihrer Tochter, und freute sich im Stillen über die Seitenhiebe, welche das sehr entschiedene junge Mädchen ihrer neuen Freundin oft versetzte.

„Ich und die Knaben waren auf der Esplanade und genossen den herrlichen Wind“, erzählte das junge Mädchen, ohne scheinbar Miß Banks' Gegenwart zu bemerken; „es war kaum ein anderes lebendes Wesen außer uns draußen, als wir einem Herrn in einem Rollstuhle begegneten, der von einem Diener geschoben wurde. Gerade als wir vorübergingen, riß ihm ein Windstoß den Hut vom Kopfe und trieb ihn fort. Der Diener rannte hinterher, Gilbert rannte, Ralph und Harry rannten und ich auch, aber der Hut rannte schneller. Du hast im Leben nicht solchen Wettlauf gesehen! Zuerst gab der Diener die Jagd auf, dann Gilbert, aber Ralph, Harry und ich setzten sie fort, und ich erhaschte den Hut. Ich war stolz, das kann ich Dir sagen. Harry brachte ihn dem Herrn wieder, der ihm lächelnd dankte, und sagte, es sei das beste Rennen gewesen, das er je gesehen.“

Lady Moffat lachte, aber Miß Banks seufzte laut. „Glauben Sie nicht, Edwina, daß Sie nachgerade für solche Uebungen zu alt sind?“ fragte sie.

„Nein, Miß Banks, durchaus nicht“, antwortete sie, den Kopf zurückwerfend und das Zimmer verlassend. „Welche Idee!“ fügte sie hinzu, als sie die Thür hinter sich zuwarf. (Fortsetzung folgt.)

Königlich Preussische Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1889. (Ohne Gewähr.)

Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.)

3. Tag. (Vormittags.)

Table of lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 95, 80, 4248, 5299) and their corresponding prize amounts (e.g., 200, 795, 4248).

Table of lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 61026, 186, 45) and their corresponding prize amounts (e.g., 127, 266, 180).

der Mastviehausstellung

Text regarding the Mastviehausstellung (Maststock exhibition) and the award of a gold medal to Herr Hermann Meyer-Bremen for his Maststock.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Fonds.		Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Deutsche Reichs-Anleihe	3 3/4	108,00 G.	107,00 G.
do. do.	3 1/2	104,20 G.	104,20 G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,00 G.	106,00 G.
do. do. do.	3 1/2	105,00 G.	105,00 G.
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,00 G.	103,00 G.
do. do.	3 1/2	—	—
Breslauer Stadt-Oblig.	4	104,20 G.	104,20 G.
Kur- u. Neumarkt. neue	3 1/2	102,00 G.	102,00 G.
do. do.	4	104,00 G.	104,00 G.
Landfch. Centr.-Pfdb.	4	104,00 G.	104,00 G.
do. do.	3 1/2	103,00 G.	103,00 G.
Ostp. Preussische	3 1/2	102,10 G.	102,00 G.
Pommersche	3 1/2	102,70 G.	102,00 G.
do. do.	4	101,00 G.	101,00 G.
Pofensche	4	101,70 G.	101,00 G.
do. do.	3 1/2	102,00 G.	102,00 G.
Schlef. alltändschastliche	3 1/2	101,90 G.	101,00 G.
do. do.	4	—	—
do. landfch. Lit. A. u. C.	3 1/2	101,00 G.	101,00 G.
do. do. Lit. A. u. C.	4	101,50 G.	101,00 G.
do. do. do.	4 1/2	—	—
do. do. neue	3 1/2	101,00 G.	101,00 G.
do. do. neue I. II.	4	101,50 G.	101,00 G.
do. do. do. II.	4 1/2	—	—
Westpr. Ritterfchaftl. I. B.	3 1/2	102,00 G.	102,00 G.
do. do. II.	3 1/2	102,00 G.	102,00 G.
Pofensche Rentenbriefe.	4	105,00 G.	105,00 G.
Schlefische Rentenbriefe	4	105,00 G.	105,00 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	94,40 G.	94,40 G.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	105,20 G.	105,10 G.
do. Rente von 1878	3	96,00 G.	97,20 G.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

Ausländische Fonds.		Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Deft. Juli-Silberrente gr.	4 1/2	74,20 B.	74,10 G.
do. do.	4 1/2	74,40 B.	—
do. Oct. do.	4 1/2	74,00 G.	74,20 B.
do. do.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	—	73,00 B.
do. do.	4 1/2	—	73,00 B.
do. Goldrente gr.	4	94,70 B.	95,00 B.
do. do.	4	95,20 B.	95,10 B.
Russisch-Englische von 22	5	107,00 B.	108 B.
do. cont. von 80	4	95,00 G.	96,00 B.
do. Rente 83	6	115,00 G.	115,00 G.
do. Anleihe 84	5	103,00 G.	103,00 G.
do. Goldrente von 84*	5	100,00 G.	100,00 G.
do. I. Orient*	5	67,00 B.	67,00 B.
do. II. Orient*	5	67,00 B.	68 B.
do. III. Orient*	5	68,00 B.	69,00 B.
do. Vb.-Gr.-Pf.*	5	—	—
do. do. neue (gar.)	4 1/2	98 B.	98 B.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.*	5	87,00 G.	87,00 G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	94,00 G.	94,00 G.
do. do.	4	94,00 G.	94,00 G.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	91,00 G.	92 B.
do. do.	4	—	—
Poln. Liquid.-Br.*	4	58,70 G.	58,70 G.
Argent. Goldanleihe	5	96,00 B.	96,00 G.
do. do. kleine	5	96,00 B.	96,00 G.
do. do. innere	4 1/2	91,00 B.	91,00 B.
Buenos Aires	5	97,10 B.	97 B.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	—
do. do.	4	94 B.	94,00 G.

Der Magistrat als Patron der Schule.

monatlich 3 Mart bis zu 105 Mart gleichmäßig für alle monatlich 15 Stunden an Sonn- und Festtagen
— Der Strike der Berliner begonnen, die Zahl der Ausländisch geschätzt.
— Einer der Kreuzzeitung zugeganzufolge, wäre der Ausgangspunkt im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevue die eigentlichen Urheber in anarcho von suchen.
— Unter dem Titel: „Wer ist Schrift: Auch ein Programm auß d Herr Dr. D. Schulze, Oberlehrer zu Sera, haben eine Broschüre ersch er, ohne politische Nebenabsicht, nur Wege nachzuweisen versucht, daß S von Coburg-Gotha und kein anderer vielgenannten Broschüre sei. Herr D bei seinen Ausführungen auf den der „Memoiren“ genau übereinstimm

Stkate.

Stkate.		Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Hamburger Hyp. rz. 100	4	103,00 B.	103,00 B.
do. do. rz. 100	3 1/2	100 B.	100 B.
Meininger Hypoth.-Bank.	4	103,00 B.	103,00 B.
Nordb. Grund-Cred.-Pfdb.	4	103 B.	103 B.
Pomm. Hyp.-Wt. I. rz. 120	5	109,50 B.	109,70 B.
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,00 B.	105,70 B.
do. do. II. rz. 110	4 1/2	—	—
do. do. I. rz. 100	4	97,75 G.	98,10 B.
Preuß. Bod. unt. rz. 110	5	114,20 G.	114,00 G.
do. X. Ser. rz. 110	4 1/2	112,00 G.	112,00 G.
do. VII.-IX. S. rz. 100	4	103,00 G.	103,00 G.
do. XI. S. rz. 100	3 1/2	100,00 G.	100,00 G.
do. untf. Pfdb. rz. 110	5	113 G.	113 G.
Prf. untf. Pfdb. rz. 110	4 1/2	111,00 B.	111,40 B.
do. do. rz. 100	4	102,00 B.	102 G.
do. do. rz. 100	3 1/2	101,00 B.	101,00 G.
Pr. Hyp.-Wt. I. rz. 120	4 1/2	119,10 G.	119 G.

Pr. Hyp.-Wt. V. VI. rz. 110	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
do. div. Ser. rz. 100	4	103 B.	103 B.
do. do. rz. 100	3 1/2	99,70 B.	99,00 B.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	105,00 B.	105,70 B.
do. do. rz. 110	4 1/2	112,10 G.	112,10 G.
do. do. rz. 100	4	104 G.	104 G.
do. do. do.	3 1/2	101,20 G.	101,20 G.
Schwed. Hyp.-Bank v. 1879	4 1/2	103,00 G.	—
do. do. v. 1878	4	103 G.	—

Loospapiere.

Braunsch. 20 Mt. Loos	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Bukarester 20 Fr. L.	—	47,70 B.	46,75 G.
Gotth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2	—	117,40 G.
do. do. II. Em.	3 1/2	—	—
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-W.	3 1/2	146,00 B.	—
Kurfess. 40 Mt. Loos	—	—	339,00 G.
Odenb. 40 Mt. Loos	3	136,00 B.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-W. v. 1855	3 1/2	—	174,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfuß ein i = inclusive beigefügt.)

Baltische (gar.)	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Doneghabu (gar.)	3 1/2	66,30 G.	66,40 G.
Dur.-Bodenbach	5	98 B.	98 B.
Gal. C.-Ludw. g.	4	198,70 G.	198,00 G.
Gotthardbahn	4 1/2	89,00 G.	89,00 B.
do. junge (50 % G.)	4 1/2	151,70 B.	151,00 B.
Raschau-Oberberg	4	140,20 B.	140,20 B.
Lübeck-Büchen	4 1/2	69,25 B.	69,25 B.
Mosko-Brest (3 % g.)	4	197 B.	196,70 B.
Desterr. Lokalbahn	3 1/2	66,40 B.	66,40 B.
do. Nordwestbahn	4 1/2	68 B.	67,40 B.
do. Staatsbahn	5 1/2	82,00 B.	—
do. Südbahn	4	—	104,40 B.
Ostp. Südbahn	4 1/2	51,20 B.	51,40 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	4 1/2	116 B.	116 B.
Warschau-Wien	5	129,70 B.	129,00 G.
do. do.	4 1/2	268 B.	263,00 B.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Kronprinz Rudolfbahn	4 3/4	Cours vom 8.4.	Cours vom 9.5.
Niederschle.-Märk. St.-A.	4	88,50 B.	101,70 B.
Niederschle.-Märk. St.-A.	4	101,80 B.	101,70 B.

Deutsche Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Köln-Minden IV. Em.	4	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Mggbb.-Halberst.-Lya. Lit. A.	4	103,00 B.	103,00 G.
Niederschle.-Märk. III. Ser.	4	104,60 G.	104,70 B.
Oberschle. Lit. E.	3 1/2	—	—
do. Lit. H.	4	103,00 G.	103,00 G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	104 G.	104 B.

Ausland. Eisenb.-Prior.-Obligationen.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsbetrages steuerpflichtig.)

Dur.-Bodenb. I. Em.	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
do. II. Em.	5	92 G.	92 G.
do. III. Em. (Gold)	5	109,20 G.	108,00 B.
Ferdinands-Nordb.	5	—	—
do. do. v. 1887	4	87,00 G.	—
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	4 1/2	87 et B.	87 B.
Raschau-Oberberg (gar.)	5	87,50 B.	87,00 et B.
do. (Gold) gar.	5	102 G.	102,00 B.
Desterr. Nordwestf. (gar.)	5	92,90 B.	92,00 G.
do. do. Lit. B.	5	93 B.	—
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3	63,40 B.	63,00 B.
do. do. (Gold)	4	99,30 B.	98,00 B.
Reichenberg-Bardubitz	5	—	—
do. (Gold)	5	—	105,70 G.
Rudolfsbahn de 1884	4	81,00 G.	82 G.
Ung. Nordostf. (gar.)	5	87,25 B.	87,20 B.
do. (Gold) (gar.)	5	102,70 G.	102,40 B.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5	86 B.	86,70 B.
Brest-Grzjawo*)	5	96,50 G.	96,00 B.
Woanor-Dombr. (gar.)	4 1/2	98,10 B.	98,00 G.
Kozlow-Woronetsch (gar.)	5	100,00 B.	100,70 B.
Kursk-Kiew (gar.)	5	97,50 G.	97 B.
Mosko-Nijan (gar.)	4	93,50 G.	93,00 G.
Nijan-Kozlow (gar.)	4	93,70 G.	94 B.
Russ. Südwestf. (gar.)	4	92,25 B.	92,00 G.
Rübinsk-Bologoye*)	5	94,40 B.	94,00 G.
do. II. Em.)*	5	90,10 G.	90,40 et B.
Transkauk. Bahn (gar.)	3	74,80 et 90 B.	75,10 B.
do. do.	3	75 B.	75,20 G.
Warschau-Wien II. Em.)*	5	101,50 B.	101,70 G.
do. III. Em.)*	5	101,50 B.	101,70 G.
do. IV. Em.)*	5	101,50 B.	101,70 G.
Wladikawkas (gar.)	4	91 B.	91,20 et B.
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,40 B.	106,00 B.
Italienische Eisenbahnen	3	59,80 et 59,70 B.	59,00 B.
Central-Pacific	6	112,50 B.	112,20 et B.
Northern Pacific First Mt. B.	6	115,00 B.	116 B.
do. do. II.	6	113,40 B.	113 B.
do. do. III.	6	105,80 B.	105,70 B.
Oregon R. & Nav.	5	105,80 B.	105,70 B.
St. Louis & San Francisco G. M. B.	6	116 B.	115,50 B.

Bank- und Creditbank-Actien.

B. f. Spirit. u. Prod.-Hand.	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Berliner Handels-Ges.	4 1/2	83,50 G.	84,00 B.
Berliner Handels-Ges.	4 1/2	175,00 B.	176,25 B.

Bresl. Disconto-Bank	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Bresl. Wechselbank	4	115,50 B.	115,10 B.
Bresl. Wechselbank	4	110 B.	110,50 B.
Darmstädter Bank	4 1/2	167,80 B.	169,00 B.
Deutsche Bank	4 1/2	174 B.	173,50 B.
Deutsche Genoss. Bank	4	139,80 B.	139,00 B.
Disconto-Gesellschaft	4 1/2	246,75 B.	233,70 B.
do. per ult.	—	247,00-7,00 B.	232,75-7,25-10 B.
Dresdener Bank	4 1/2	159,25 B.	158,00 B.
Mitteldeutsche Creditb.	4 1/2	115,75 B.	114,50 G.
do. per ult.	4 1/2	115,25-14,10-15,20	113,50-14,00
Desterr. Credit	4 1/2	160,75 B.	161,25 B.
do. per ult.	—	160,75-20,00-00 B.	161,25-1,25 B.
Preuß. Zmm.-B. (W. p. St.)	4 1/2	600 B.	601 B.
Reichsbank	4 1/2	131 B.	131 B.
Schlesischer Bankverein	4	135,00 B.	135 B.

Hypothekbank-Actien.

Gothaer Grund-Credit-B.	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
do. junge (40 % G.)	4	92 B.	93 B.
do. do.	4	96,25 B.	97 B.
Nordb. Grund-Credit-B.	4	84,50 B.	84,00 B.
Preuß. Boden-Credit-B.	4	126,00 G.	127 B.
Preuß. Central (50 % G.)	4	150,80 B.	150,00 G.
Preuß. Hypothek-Bank	4	125,50 B.	125,75 G.

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.

Bismarckhütte	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Böhm. Gußstahl	4	210 G.	207 G.
Coni. Nedenh. St.-P.	6	143,75 B.	142,75 B.
Donnersmarkthütte	4 1/2	75,75 B.	75,00 B.
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	6	92,00 G.	92,00 B.
Duxer Kohlen	4	—	—
Gelsenkirchener	4 1/2	150,25 B.	152,75 G.
Königin Martenhütte	4	88,00 B.	88 B.
Königs- und Laurahütte	4	136,50 B.	136,50 et B.
Marienh. (Kohlenau)	4	87,20 B.	86,25 B.
Niederlauf. Kohleu.	4	123,75 B.	123,75 B.
Oberschle. Eisenb.	4	104 B.	105,25 B.
do. Eisen-Ind.	4	212,00 B.	211,50 B.
Schlef. Kohlen conv.	4	54,50 B.	55 B.

Industrielle Gesellschaften.

Allg. Electr. A.-G. (Ed.)	3 3/8	Cours vom 8.5.	Cours vom 9.5.
Brauerei Act.-Ges.	4	185 B.	185,10 B.
do. do.	4	120,00 et B.	120,75 B.
Böhm. Braub. A.-G.	4	318 B.	—
Braunschw. Zutefab.	4	194,75 B.	194,25 B.
Bresl. Eisenb.-Wag.	4	178 B.	178,00 et B.
Bresl. Delfabrik	4	101,00 B.	101,00 B.
D. Thon- u. Cham.	4	152,50 B.	150,75 B.
Erdmannsb. Spinn.	4	110,00 B.	110,00 B.
do. Oblig.	5	104,00 G.	104,00 G.
Friedrichshöhe A.-B.	4	779 G.	779,00 B.
Germania, Vorz.-A.	6	170 B.	170,50 B.
Gerl. Eisenb.-Bed.	4	188 B.	185,00 B.
Neuroder Kunst-Anst.	4	172,25 B.	173 B.
Nobel Dyn.-Trust-G.	4	123 G.	122,50 B.
Nordb. Lloyd	4 1/2	174,50 B.	174,50 B.
Oberschle. Cham.-Fabr.	4	164,75 B.	164,75 G.
do. Drahtind.	4	212,00 B.	211,50 B.
do. Porzell.-Gem.-Fabr.	4	149 B.	146 B.
Omnibus-Ges.	4	179,00 B.	177,00 B.
Oppelner Porzell.-Gem.	4	126,75 B.	124 B.
Pferdeb. Große Berl.	4	281,50 B.	280,50 B.
Pofener Spiritfabrik	4	120,10 B.	123 B.
Renner, Spinnerei			